

Pax-Christi Köln
c/o Peter Heim
Niehler Kirchweg 63
50733 Köln
ph.: 0221 94658008
peter.heim@posteo.de



Appell an die Kölner MdBs gegen den direkten Eintritt Deutschlands in den Syrienkrieg

Köln, den 3.12.2015

Sehr geehrte Frau Abgeordnete, sehr geehrter Herr Abgeordneter!

**Wir wenden uns an Sie aus christlicher Verantwortung für den Frieden:
Bitte stimmen Sie dem bei der Abstimmung am kommenden Freitag von der Regierung vorgelegten
Antrag für einen direkten Kriegseintritt deutscher Soldatinnen und Soldaten in Syrien nicht zu.**

Die Vorlage der Regierung widerspricht diametral unserer ethisch und rational begründeten Überzeugung, dass nicht Gewaltanwendung zu einem nachhaltigen Frieden führen kann, sondern nur die Herstellung gerechter Lebensverhältnisse aller.

Dabei stützen wir uns auf die wissenschaftliche Auswertung zahlloser, gewaltsam ausgetragener Konflikte, die Evaluation der Folgen von Gewalt-Interventionen von außen und die Erfahrungen mit ziviler, gewaltloser Konfliktaustragung. Motiviert sind wir durch unseren Glauben, orientiert an der Weisheit Jesu - konzentriert dargelegt in der Bergpredigt und dokumentiert durch sein Leben. Schließlich kommt die Erfahrung der letzten Jahre seit dem Beginn des „war on terror“ hinzu, wo der Einsatz von militärischer Gewalt nicht zu einer Befriedung in den betroffenen Regionen führte, sondern eher zu einer weiteren Destabilisierung. Warum sollte es in diesem Falle anders sein?

Die Situation erinnert fatal an das Vorgehen der USA bezüglich Afghanistan – hier kennen wir die Ergebnisse. Es erinnert auch an das Verhalten der damaligen rot-grünen Regierung, die abweichende Abgeordnete vor der Entscheidung für das Mandat massiv unter Druck gesetzt hatte.* Heute ist die Situation anders, es fehlt ein vergleichbares UN-Mandat und die Koalition hat eine breite Mehrheit im Parlament.

Wir appellieren an Ihr Gewissen. Lassen Sie sich nicht von Fraktionszwängen und anderen Sekundärmotiven leiten. Prüfen Sie die Argumente für einen Einsatz kritisch – sie sind aus unserer Sicht irrational und kurzichtig. Es werden von der Regierung Argumente angeführt, die im Kern auf einen notwendigen Schulterschluss mit „unserem wichtigsten Bündnispartner“ und die Gefahr des Statusverlustes innerhalb der diversen Bündnisse hinauslaufen. Kritische Nachfragen können nicht schlüssig beantwortet werden und das Schicksal der betroffenen Zivilbevölkerung bleibt aus dem Blick.

Wir wissen, dass es bereits Probeabstimmungen in Ihrer Fraktion gab. Wir wissen nicht, wie Sie dabei abgestimmt haben. Falls Sie zugestimmt haben, bitten wir Sie, dies zu überdenken und zumindest eine Enthaltung in Erwägung zu ziehen, um ein Zeichen für mehr Nachdenklichkeit und mehr Bedenkzeit zu setzen. In dieser zentralen Frage von Krieg und Frieden darf es keine überstürzten Entscheidungen geben. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns über Ihr Abstimmungsverhalten informieren würden.

Mit freundlichen Grüßen

Peter Heim, für Pax Christi Köln

Anlage: Umseitig haben wir konkrete Argumente und Fragen zusammengefasst.

* U.a. dazu : https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Beteiligung_am_Krieg_in_Afghanistan

Argumente und Anfragen zum Antrag für eine militärische Intervention in Syrien

1. Eine so wichtige (Gewissens-) Entscheidung bedarf einer wesentlich längeren Beratungszeit, auch mit den Menschen vor Ort, die Sie oder Ihre Partei gewählt haben. Es geht um das Leben deutscher Soldatinnen und Soldaten, aber auch um die zusätzliche Gefährdung der Zivilbevölkerung – in Syrien, aber auch in Deutschland.. Wer wird die Verantwortung übernehmen, wenn es wieder einmal zu sog. „Kollateralschäden“ kommt, diesmal durch Frankreich, oder sich die Attentatsgefahr bei uns erhöht?
2. Es gibt kein explizites UN-Mandat für diesen Einsatz, es handelt sich nicht um eine UN-Mission. Bei den schrecklichen Attentaten in Frankreich handelte es sich um keinen äußeren Angriff auf das Territorium eines Vertragspartners. Die Täter stammen nicht aus Syrien, sondern aus EU-Ländern. Deshalb greift auch die Beistandsverpflichtung nach dem Lissaboner Vertrag Art.42,7 nicht.
<https://dejure.org/gesetze/EU/42.html>
3. Die von der deutschen Regierung geplante Luftaufklärung und Betankung für den Einsatz von Flugzeugen, die Bomben abwerfen und töten, ist als Kriegseintritt zu bewerten. Die zu beschließende Zeitdauer von einem Jahr wird bereits jetzt in Frage gestellt, das jetzt angesetzte Anfangskontingent von 1200 Soldatinnen und Soldaten zeigt, dass es sich um einen langwierigen Krieg handeln wird.
4. Es gibt keine gemeinsame Strategie. Es gibt keine ernstzunehmende Zielbestimmung, keine Klarheit, wer unsere syrischen Bündnispartner vor Ort sind, kein Szenario für den Umgang mit „befreiten“ Gebieten, für eine Beendigung des Einsatzes oder eine Friedensordnung danach . Die ganze Situation in Syrien ist sehr unübersichtlich und gefährlich, wie auch die Verteidigungsministerin einräumt. Es ist unklar, welche Möglichkeiten der Mitbestimmung Deutschland bei den Einsätzen Frankreichs hat – und wie es um die Haftung für die Folgen der Angriffe bestellt ist..
5. Bei den Attentaten in Frankreich handelt es sich um perfide Verbrechen. Sie sind der Versuch, den Westen in eine Spirale von Gewalt und Gegengewalt zu führen. Sie sind auch der Versuch, sich als Gegner westlicher Werte auf Augenhöhe zu installieren. Wir sollten den Attentätern nicht den Gefallen tun, diesen Fehdehandschuh aufzunehmen, sondern ihr Spiel mit der Hervorrufung irrationaler archaischer Ängste in der modernen Welt durchschauen und durch eine Friedenslogik ersetzen
6. Alle politisch Verantwortlichen räumen ein, dass der IS auf diesem Weg nicht wirklich bekämpft werden kann, sondern nachhaltig nur durch das Abschneiden des Zuflusses von Geld, von Kämpfern und Waffen und durch eine ideologische Auseinandersetzung eingedämmt werden kann, also z.B. durch die Unterbindung des schwunghaften Handels von Öl, Lebensmitteln und Waffen, die Kappung der Geldströme aus dem Ausland, die in IS-Gebiete fließen und die Schließung der IS-Rekrutierungsbüros.

7. Sekundäre Motive der politisch Handelnden wie der Erhalt von Status, Macht und Prestige oder die Furcht vor einem Gesichtverlust Deutschlands bei einer Nichtbeteiligung, aber auch ein einseitiger Solidaritätsbegriff erschweren eine sachgerechte Analyse der Gesamtsituation und die Wahrnehmung deutscher Interessen. Die Solidarität mit Frankreich angesichts der Verbrechen kann auch auf andere Weise ausgedrückt werden. Ganz im Gegenteil verspielen wir als zukünftig direkte Kriegspartei unseren aktuellen Status als starkes; hilfsbereites, um humanitäre Lösungen bemühtes Land in der Mitte Europas - und damit unsere diplomatischen Möglichkeiten bei einer eventuellen Vermittlung im Syrienkonflikt.

8. Wir selbst müssen uns mit wichtigen Fragen zur Ursachenanalyse auseinandersetzen, aus der sich eine Strategie entwickeln ließe: Warum konnte der IS, eine terroristische Organisation, so stark werden und warum genießt er soviel Unterstützung?

- Bieten wir jungen Muslimen denn die gleichen Zukunftschancen wie Menschen mit deutschem Nachnamen? Nachgewiesenermaßen nicht. Der IS verspricht ihnen eine ideologische Heimat und in Syrien eine materielle Perspektive, nicht nur als Söldner.

- Haben wir wirklich verstanden, dass wir durch unsere Waffenexporte weltweit (z.B. nach Saudi-Arabien) fleißig an der Eskalation der Gewalt in der Region mitwirken - einzig aus wirtschaftlichen Interessen?

- Sind wir gewillt, dem IS seine ökonomische, strukturelle und ideologische Basis zu entziehen und uns dabei auch mit Ländern wie Saudi-Arabien, Katar oder dem NATO-Partner Türkei auseinanderzusetzen?

- Sind wir in der EU wirklich an einem gerechten Interessenausgleich zwischen schwächeren und stärkeren Marktteilnehmern (Menschen, Ländern, Kontinenten) interessiert oder handelt es sich z.B. bei der sog. Entwicklungszusammenarbeit nur um Symbolpolitik im deutschen Eigeninteresse? Denn ein Grund ist auch die miserable Lebenssituation von Millionen Menschen im Nahen und Mittleren Osten.

- Sind wir wirklich in unserem Lande und weltweit an einem nachhaltigen Frieden, basierend auf sozialer Gerechtigkeit, interessiert, wie ihn Papst Franziskus immer wieder einfordert?

"Die Welt hat den Weg des Friedens nicht begriffen ...

Einen Krieg kann man mit vielen Argumenten - in Anführungszeichen! - rechtfertigen.

Aber wenn sich, wie es heute der Fall ist, die ganze Welt im Krieg befindet - es ist ein Weltkrieg in Teilen, hier und dort - dann gibt es keine Rechtfertigung. Und Gott weint darüber, Jesus weint"



Papst Franziskus am 19.11.2015 ¹⁾

1) (KNA) unter <http://www.domradio.de/themen/papst-franziskus/2015-11-19/papst-franziskus-nach-anschlaegen-paris>